

Mittelpunkt der Schulung das intensive Studium solcher ideologischen Probleme „wie die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des sozialistischen Aufbaus und ihre Ausnutzung im Kampf für den Abschluß der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus, die Dialektik der gesellschaftlichen Prozesse, die politische Ökonomie des Sozialismus als Grundlage der Wirtschaftspolitik der SED, die wachsende Rolle der marxistisch-leninistischen Partei als Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf um den Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die Prinzipien des proletarischen Internationalismus“³. Nicht zuletzt kam es darauf an, theoretisch tiefer in das Wesen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus einzudringen. Die Parteiorganisationen setzten sich energisch mit Erscheinungen eines neutralen und geringschätzigen Verhaltens zur Ideologie, zum ideologischen Klassenkampf und zur tagtäglichen ideologischen Arbeit auseinander. Das war angesichts der offenen Konfrontation der DDR mit dem Imperialismus der BRD an der Nahtstelle zwischen Sozialismus und Imperialismus in Europa und der massiven ideologischen Diversion gegen die DDR besonders notwendig. Klarheit über das Wesen des Imperialismus, seine Aggressivität und Menschenfeindlichkeit zu erreichen, wurde zu einer vorrangigen Aufgabe der Parteiorganisationen. Hinzu kam, daß der Aufbau der Grundlagen des Sozialismus erforderte, die bei Bürgern der DDR noch vorhandenen Überreste bürgerlicher und kleinbürgerlicher Auffassungen, Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen zielstrebig zu überwinden. Die Zählebigkeit bürgerlichen Denkens und Handelns wurde zum einen dadurch begünstigt,

daß in der DDR in Gestalt der kleinen Warenproduktion und kapitalistischer Unternehmen noch Quellen existierten, die diese Ideologie ständig nährten. Zum anderen war es das erklärte Ziel der ideologischen Diversion des Klassegegners in der BRD, die bürgerliche Ideologie, dem Sozialismus fremde Denk- und Verhaltensweisen, unablässig in die DDR hineinzutragen, sie zu einem Sprengmittel gegen den Sozialismus zu machen. Dazu setzte der Gegner seinen weitverzweigten Propagandaapparat ein, bediente er sich des Opportunismus, des Revisio-nismus und des Sozialdemokratismus. Die Partei verband die Verbreitung der revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse mit dem ständigen Kampf gegen alle Erscheinungsformen der bürgerlichen Ideologie. Im Ergebnis dieser zielstrebi-gen ideologischen Arbeit, der SED war zu Beginn der sechziger Jahre der Marxismus-Leninismus, die Weltanschau-

Zur polytechnischen Bildung

Bei der sozialistischen Umgestaltung des Schulwesens ging es der Partei darum, das von Marx und Engels vorgezeichnete Bildungsideal der Arbeiterklasse, die polytechnische Bildung und Erziehung der jungen Generation, durchzusetzen. Es hat zum Inhalt, die Kinder und Jugendlichen so zu erziehen und zu bilden, daß „deren Anlagen nach allen Seiten hin entwickelt“ und sie imstande sind, „das gesamte System der Produktion zu überschauen“⁴. Dem Rechnung tragend, erfolgte der systematische Aufbau der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule, die Einführung des Unterrichtstages in der sozialistischen Produktion für die Klassen 7 bis 12 und des Unterrichtsfaches „Ein-

ung der Arbeiterklasse zur herrschenden Ideologie in der DDR geworden.

Ein unabdingbarer Bestandteil der sozialistischen Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur war die weitere sozialistische Umgestaltung des gesamten Bildungswesens. Die SED leitete jeden Schritt zur Entwicklung des Bildungswesens von den unmittelbaren und künftigen Erfordernissen des sozialistischen Aufbaus ab. Diese verlangten, einen politisch und fachlich hochqualifizierten, das heißt, allseitig entwickelten Nachwuchs der Arbeiterklasse heranzubilden, sozialistische Persönlichkeiten, die den wachsenden Ansprüchen auch künftig voll gerecht werden. Die Partei der Arbeiterklasse leitete deshalb Maßnahmen ein, das Bildungswesen zielstrebig und tiefgreifend auszugestalten. Vor allem galt es, die junge Generation in die Lage zu versetzen, die Erfordernisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu meistern.

der Schüler übergegangen

führung in die sozialistische Produktion“ für die Klassen 9 bis 12. Mit der Entwicklung der zehnklassigen polytechnischen Oberschule wurde jener Schultyp geschaffen, der die sozialistische Schule des Volkes verkörpert. Entsprechend diesem Ziel entwickelte die Partei eine Konzeption, die es ermöglichte, über einen längeren Zeitraum hinweg die Ausbildung an den Berufsschulen sowie an den Hochschulen und Universitäten so umzugestalten, daß Facharbeiter mit hoher Allgemeinbildung und mit guten Fachkenntnissen sowie eine junge Intelligenz herangebildet wurden, die mit der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staat eng verbunden sind und über ein hohes anwendungsbereites Wissen verfügen.